

ARCHIV-info

Deutsches Museum 

23. Jahrgang 2022

Editorial

Um den unschätzbaren kulturellen Wert der im Archiv des Deutschen Museums verwahrten Handschriften und Urkunden, Nachlässe, Karten, Pläne, Fotografien und vielen anderen Bestände zu charakterisieren, werden diese häufig als »Schätze« bezeichnet. Sie reichen – um nur zwei Beispiele zu nennen – von der prächtigen Nobelurkunde des Physikers Ferdinand Braun mit zugehöriger Goldmedaille bis hin zu den äußerlich eher unscheinbaren Dokumenten zum deutschen Atomprogramm von 1938 bis 1945. Unter dem Titel »Schatzkammer für Technik und Wissenschaft« hat Dr. Wilhelm Füßl, bekanntlich bis 2021 Leiter unseres Archivs, kürzlich ein Buch mit faszinierenden Geschichten zu ausgewählten Stücken aus dem Archiv veröffentlicht.

Die Publikation von Herrn Füßl bietet darüber hinaus Einblicke in das vielfältige Aufgabenspektrum des Archivs. Dabei wird deutlich, dass diese »Schatzkammer« alles andere als verschlossen oder unzugänglich ist. Als öffentliches Archiv steht das Archiv des Deutschen Museums Interessierten für alle möglichen Forschungen zur Technik- und Wissenschaftsgeschichte offen. Mehrere Hundert Personen pro Jahr kommen in unseren Lesesaal, um mit den einzigartigen Quellen zu arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten darüber hinaus Tausende externe und interne Anfragen und machen so die im Archiv verwahrten Bestände transparent. Grundlage für die Nutzung sind die Erschließungsdaten, die nach archivischen Standards tagtäglich erfasst werden. Wir arbeiten gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen vom »Deutschen Museum digital« daran, die bereits erschlossenen und digitalisierten Bestände zunehmend auch im Internet verfügbar zu machen. Das Archiv bietet darüber hinaus Führungen und Vorträge an, und die wissenschaftlichen Mitarbeiter forschen und publizieren zu den Beständen. Das Archiv ist ebenso offen für neue Bestände: Die Bewertung und Übernahme von Unterlagen, denen im Sinne unseres

Sammlungsprofils ein bleibender Wert zukommt, ist eine zentrale Aufgabe des Archivs des Deutschen Museums.

Eine Schatzkammer steht aber auch für Kontinuität und Verlässlichkeit. Daher rückt für unser Archiv gerade in Zeiten von Energiesparmaßnahmen und möglichen Stromausfällen der physische Erhalt und die Sicherung der Originale besonders in den Fokus. In Abstimmung mit verschiedenen Abteilungen im Deutschen Museum sind in den vergangenen Wochen Notfallpläne aktualisiert und geprüft worden. Wir können dabei auch auf die gegenseitige Unterstützung und Beratung im Notfallverbund der Münchner Archive setzen.

Die »Schätze« von morgen sind in vielen Fällen ausschließlich digital vorhanden. Sie befinden sich u. a. auf Computer-Festplatten und in E-Mail-Accounts. Diese elektronischen Text-, Foto-, Audio- und Videodateien oder auch Datenbanken erfordern zum Teil komplett neue Arbeitsweisen. Dabei ist es das Ziel und die Notwendigkeit, digitale Unterlagen genauso dauerhaft, vertrauenswürdig und authentisch zu erhalten und verfügbar zu machen wie analoges Archivgut.

Die zusätzlichen und sich wandelnden Aufgaben stellen das Archiv des Deutschen Museums vor neue Herausforderungen. Diese lassen sich nur im Verbund mit externen Partnern, in Kooperation mit den Fachabteilungen im Museum und vor allem durch fachliche Expertise im Archiv selbst bewältigen. Entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen sind hierzu die Voraussetzung. Die immer wieder postulierte Stellung des Archivs des Deutschen Museums als eines der führenden Archive für Naturwissenschaft und Technik ist Verpflichtung für die Zukunft.



Matthias Röschner

Neuerwerbungen

Teilnachlass Ludwig Wesch

Der Teilnachlass des Physikers Ludwig Wesch (1909–1994), der im Sommer 2022 dem Archiv übergeben wurde, ist eine wertvolle Ergänzung insbesondere zur Geschichte der Physik im Nationalsozialismus. Wesch war Schüler des Physikers und Nobelpreisträgers Philipp Lenard (1862–1947) und wie dieser prominenter Vertreter der »Deutschen Physik«. Er betreute ab 1933 als Mitarbeiter am Physikalischen Institut der Universität Heidelberg die Fachgebiete Funk- und Fernsehtechnik, seit 1937 als Professor. 1941 wurde er Direktor des neu gegründeten Instituts für Weltpost- und Weltnachrichtenwesen. Ab dem Jahr 1943 war er Inhaber des ebenfalls neu eingerichteten Lehrstuhls für Technische Physik, an dem er fast ausschließlich Kriegsaufträge ausführte.

Wesch war früh Anhänger der Nationalsozialisten geworden. Er trat 1927 der NS-Hochschulgruppe bei, 1929 wurde er Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds (NSDStB) und der NSDAP. Als erster Führer der Studenten-SA in Heidelberg kam er auch mit Philipp Lenard in direkten Kontakt. Nach Abschluss seines Studiums trat Wesch 1931 in die SS ein und organisierte als SS-Obersturmbandführer das Nachrichtenwesen der SS in Baden. Seit 1937 arbeitete er für das Hauptamt des Sicherheitsdienstes der SS (SD) und informierte den SD in ausführlichen Berichten über die Lage an der Universität Heidelberg. Nach dem Ende des Nationalsozialismus wurde Wesch aus seiner Professur entlassen und 1949 in einem Spruchkammerverfahren als »Mitläufer« eingestuft. Wesch gründete ein Forschungslabor im Saarland und später die Firma ELTRO in Heidelberg. Seine Bemühungen, wieder in die Universität zurückzukehren, wurden mehrmals abgelehnt. Er arbeitete als Berater im In- und Ausland, war Inhaber von zahlreichen Patenten und Schutzrechten.

Der Teilnachlass kam über den Sohn der 2019 verstorbenen Wissenschaftshistorikerin Charlotte Schönbeck ins Archiv, die u.a. über Ludwig Wesch in einem Beitrag zur Physik an der Universität Heidelberg im Nationalsozialismus publiziert hatte. Von der Familie Schönbeck waren bereits ein bedeutender Bestand an Lenard-Unterlagen und die Forschungsunterlagen Charlotte Schönbecks übergeben worden. Der Bestand enthält insbesondere Korrespondenz aus der NS-Zeit mit öffentlichen Stellen und der NSDAP, Briefe und Dokumente zu Lenards 80. Geburtstag im Jahr 1942 sowie Unterlagen aus der direkten Nachkriegszeit zur Entnazifizierung. Dazu kommen Sonderdrucke, wissenschaftliche Berichte und Abhandlungen sowie handschriftliche Beobachtungsjournale.

Firmenarchiv Bückner Flugzeugbau

Die Bestandsgruppe der Firmenarchive wird seit Kurzem durch einen Teilbestand des Firmenarchivs Bückner ergänzt. »Bückner Flugzeugbau« war eine deutsche Flugzeugbaufirma, die sich auf die Entwicklung und den Bau von Sport- und Schulungsflugzeugen spezialisiert hatte. Carl Clemens Bückner (1895–1976) gründete die Firma 1933 in Berlin-Johannisthal, von wo sie 1935 in eine größere Werksanlage nach Rangsdorf bei Berlin übersiedelte. Die Bückner-Flugzeuge waren bald in aller Welt erfolgreich und wurden verschiedentlich auch im Ausland in Lizenz gebaut. Zunehmend trat in der NS-Zeit auch die Luftwaffe als Auftraggeber in Erscheinung. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Firmenbetrieb eingestellt.

Die Geschichte von Bückner-Flugzeugen setzte sich Jahrzehnte später in der Bundesrepublik Deutschland fort, als die Augsburgische Firma Bitz im Jahr 1967 mit dem Nachbau der Bü 133 »Jungmeister« nach Original-Plänen insbesondere für den US-amerikanischen Markt begann. In dieses Projekt war neben Bückner selbst auch der amerikanische Fotograf und Pilot Jack Canary eingebunden. Es kam zum Stillstand, als Jack Canary nach der Ablieferung des vierten Flugzeugs tödlich verunglückte.

Der nun übernommene Bestand stammt im Wesentlichen aus diesem Vorhaben. Erhalten sind neben den Unterlagen zur Planung des Projekts vor allem Originalpläne, Teilelisten und Handbücher für die Bückner Bü 131 sowie vereinzelt Geschäftsbriefe, Werbeblätter aus den 1930er- und 1940er-Jahren.

Wir danken Robert Skogstad, Vorstandsmitglied des Freundes- und Förderkreises des Deutschen Museums, für die Überlassung des Bestands, den er von seinem Vater Paul H. Skogstad (1924–2008) übernommen hatte. Dieser war mit Carl Clemens Bückner und mit Jack Canary befreundet gewesen und hatte nach deren Tod die Unterlagen aufbewahrt.

Projekte

Gerlach-Tagung

Walther Gerlach (1889–1979), dessen umfangreicher Nachlass im Archiv des Deutschen Museums verwahrt wird, war einer der bedeutendsten Akteure im deutschen Wissenschaftssystem. Als Forscher gelang ihm gemeinsam mit Otto Stern 1921/22 der für die Physik bahnbrechende Nachweis der Richtungsquantelung von Drehimpulsen. Anlässlich des 100. Jubiläums dieser Beobachtung veranstaltete die Deutsche Physikalische Gesellschaft am 14. Januar 2022 das Symposium »Walther Gerlach: Physiker und Forschungsmanager in Kaiserreich, Republik(en) und NS-Diktatur«. Die Vorträge näherten sich der Biografie aus unterschiedlichen Perspekti-

ven an und behandelten Gerlachs Karriere im Kontext der Nachkriegswissenschaft (Arne Schirmacher, Berlin), Walther Gerlach und die Physik in München (Michael Eckert, München) und seinen Aufstieg zum führenden Wissenschaftsadministrator im Dritten Reich (Dieter Hoffmann, Berlin und Mark Walker, Schenectady). Matthias Röschner stellte den wissenschaftlichen Nachlass Walther Gerlachs im Archiv des Deutschen Museums vor und ging auch auf dessen Lücken und die Ursachen hierfür ein. Ulrich Herbert (Freiburg) beschloss die Tagung mit einem Vortrag »Walther Gerlach: Ein Physiker im politischen Feld«. Moderiert wurde das Symposium von Christian Forstner (Jena), der im Juli 2022 überraschend im Alter von 47 Jahren verstorben ist. Eine Publikation der Beiträge ist in Vorbereitung.

Tag der Archive 2022

Wie alle zwei Jahre fand auch im März 2022 wieder der bundesweite Tag der Archive statt. In diesem Jahr entstand in Kooperation mit den Münchner Archiven und einer Reihe bayerischer Archive ein so genannter BlogSlam im Internet, der von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns koordiniert wurde. Unter dem Motto »Fakten, Geschichten, Kurioses« stellten die beteiligten Archive vom 5. bis 21. März 2022 täglich im Wechsel jeweils eine spannende Geschichte aus ihrem reichen Fundus an originalem Kulturgut vor. Der Beitrag des Archivs des Deutschen Museums widmete sich dem Leben und Werk Georg Reichenbachs als Industriespion und Wegbereiter der Industrialisierung in Bayern. Die Beiträge sind erschienen im Gemeinschaftsblog der Münchner Archive: <https://amuc.hypotheses.org/> und im neuen Blog »Archive in Bayern«: <https://archivebay.hypotheses.org/>.

VdA Frühjahrstagung

Die Frühjahrstagung 2022 der Fachgruppe 8 im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (5.–8. April 2022) wurde in diesem Jahr vom Archiv des IfZ und vom Archiv der TU München koordiniert. Die hybride Tagung beschäftigte sich mit dem Thema »Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv«. Bemerkenswert ist, dass aufgrund der Überlieferungslücken, die u.a. in staatlichen und kommunalen Archiven aus verschiedenen Gründen zu konstatieren sind, in den Diskussionen mehrmals dezidiert die Ideen der »Überlieferung im Verbund« angesprochen wurden – geradezu eine Aufforderung, die Initiative des »Sammelns im Verbund« weiter zu verfolgen. Das Archiv des Deutschen Museums stellte in einer Sektion seine Sammlungskriterien für Pläne und Technische Zeichnungen vor. Im Rahmenprogramm fand zusätzlich eine Führung durch unser

Archiv statt. Die Publikation der Beiträge ist im November 2022 erschienen.

GDNÄ-Tagung

Vom 8. bis 11. September 2022 fand an dem Gründungsort Leipzig die Versammlung zum 200-jährigen Bestehen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) statt. Die Tagung bot mit mehr als 800 registrierten Teilnehmern und hochkarätigen Vorträgen, z.B. von Nobelpreisträger Prof. Dr. Reinhard Genzel (Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik), Prof. Dr. Günther Hasinger (Wissenschaftsdirektor der ESA) oder Prof. Dr. Jörg Vogel (Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung), ein äußerst spannendes Forum zum Austausch und zur Information. Das Archiv des Deutschen Museums, das den Archivbestand der GDNÄ verwahrt, war in diese Jubiläumsversammlung in besonderer Weise eingebunden. Es stellte nicht nur im Vorfeld zahlreiche Abbildungen für die Festschrift »Wenn der Funke überspringt« zur Verfügung, sondern präsentierte sich auch in der Leipziger Kongresshalle mit einem Informationsstand und in Form einer Posterausstellung mit bedeutenden historischen Dokumenten der GDNÄ. Außerdem beteiligte sich der Archivleiter an einem Podiumsgespräch zur Geschichte der Gesellschaft.

Wenn der Funke überspringt. 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, hrsg. von der GDNÄ. Leipzig 2022. 200 Seiten mit 235 Abbildungen, 29,00 €.

Kurz berichtet

Ukraine-Hilfe

Mitte März 2022 erreichte den Notfallverbund der Münchner Archive die Bitte um Unterstützung für eine Spenden- und Sammelaktion für Material zum Schutz der Kulturgüter in der Ukraine. Auf Bundesebene waren daran neben dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Auswärtigen Amt u.a. Blue Shield Deutschland e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V. (DGKS) beteiligt sowie die Notfallverbände in München, Stuttgart, Köln, Halle/Saale, Weimar, Dresden und Berlin. Die ukrainischen Partner hatten konkreten Materialbedarf zum Schutz und Transport beweglicher Kulturgüter sowie zur Sicherung unbeweglicher Kulturgüter benannt. Die Koordination in München übernahm das Stadtarchiv. Auch das Archiv des Deutschen Museums beteiligte sich durch eine Spende an dieser Aktion, ebenso wie viele andere Münchner Museen und Kulturinstitutionen. Über ein zentrales Logistikzentrum des Technischen Hilfswerks wurden Hilfsmaterialien in die Ukraine gebracht. Immerhin 42 der insgesamt 242 Paletten wurden durch die Sammelstelle des Not-

fallverbunds der Münchner Archive zur Verfügung gestellt.

Atlantropa-Roman

Bereits im »Corona-Jahr« 2021 erschien der Roman zu Atlantropa, dem »kühnsten Plan seit Menschengedenken«. Am 10. November 2022 konnte der Autor Matthias Lohre nun endlich in einer gemeinsamen Veranstaltung von Bibliothek und Archiv des Deutschen Museums sein Buch vorstellen. Spannend und lebendig erzählt er darin die Geschichte des Münchner Architekten Herman Sörgel, des Schöpfers von »Atlantropa«, und seiner Frau Irene. Hauptziele ihres gigantischen Projekts waren die Absenkung des Mittelmeers, die Zusammenlegung von Europa und Afrika zu einem Superkontinent und die Lösung aller Energieprobleme. Der Nachlass des »Weltenbaumeisters« Sörgel mit einem einzigartigen Bestand an Zeichnungen, Plänen, Manuskripten und Fotografien befindet sich heute im Archiv des Deutschen Museums. Für seinen Roman hatte sich Matthias Lohre auch intensiv mit diesem Archivbestand beschäftigt. Im Rahmen der Buchvorstellung haben wir einige Originale daraus in einer Vitrinenausstellung präsentiert.

Matthias Lohre: Der kühnste Plan seit Menschengedenken. Berlin 2021. 480 Seiten, 26,00 € / E-Book 19,99 €.

Die Welt der Technik

Mit einem großen Festakt wurde am 7. Juli 2022 der erste Teil des generalsanierten Deutschen Museums mit insgesamt 19 neuen Dauerausstellungen eröffnet. Zur Eröffnung ist beim Münchner Beck-Verlag die Publikation »Die Welt der Technik in 100 Objekten« mit Porträts von wegweisenden Sammlungstücken aus dem Deutschen Museum erschienen. Vorgestellt werden darin auch zwei Archivalien, zum einen eine Lithografie zur Ballonfahrt der Luftfahrtpionierin Wilhelmine Reichard anlässlich des 10. Jubiläums des Oktoberfests 1820 in München und zum anderen die Nobellurkunde und -medaille des Physikers

Ferdinand Braun, die er 1909 für seine Verdienste um die Entwicklung der drahtlosen Telegrafie erhielt.

Die Welt der Technik in 100 Objekten, hrsg. von Wolfgang M. Heckl. München 2022. 686 Seiten mit 290 Abbildungen, 39,95 €.

Das neue Standardwerk zum Archiv

Lesern von ARCHIV-info sind folgende Tatsachen längst bekannt: Das Archiv des Deutschen Museums gehört zu den bedeutendsten Spezialarchiven für die Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik weltweit. Auf 4,7 Regalkilometern verwahrt das Archiv herausragende Dokumente aus neun Jahrhunderten.

Ganz neu ist das Buch über diese Schatzkammer. Der Autor Wilhelm Füßl, bis 2021 Leiter des Archivs, greift interessante Einzelstücke aus dem riesigen Fundus heraus und erzählt dazu spannende Geschichten: Wer war die erste Fotografin der Weltgeschichte? Was hat es mit dem Wurmpapier auf sich? Gibt es wirklich einen Film über die ersten Flüge Lilienthals? Was kann uns die Mitgliedskarte Albert Einsteins erzählen? Ist Raubgut in den Archiven des Hauses versteckt? Und warum sind Läuse im Archiv willkommen? In seinem Buch geht es Wilhelm Füßl zudem darum, die Arbeit der Archivarinnen und Archivare des Deutschen Museums in ausgewählten Exkursen zu veranschaulichen. Wie funktioniert das Sammeln? Wie werden die wertvollen Stücke konservatorisch und restauratorisch behandelt? Wie funktionieren die Erschließung der Bestände und eine moderne Digitalisierung? Auch diese Fragen beantwortet der Autor anschaulich und vermittelt so ein eindrucksvolles Bild von der Arbeit im Archiv. Die einzelnen Kapitel sind mit Aufnahmen des Fotografen Hans-Joachim Becker hervorragend illustriert. Die Lektüre dieses neuen Standardwerks zu unserem Archiv wird wärmstens empfohlen!

Wilhelm Füßl: Schatzkammer für Technik und Wissenschaft. Das Archiv des Deutschen Museums. München 2022. 228 Seiten, mit 151 Abbildungen, 29,90 €.

Deutsches Museum 

Archiv

Hinweise:

Die elektronischen Versionen der früheren Hefte von ARCHIV-info sind abrufbar unter: www.deutsches-museum.de/forschung/archiv/ueber-das-archiv/archiv-info.

ARCHIV-info 2022 erscheint in einem Heft.

Wir danken allen Stifterinnen und Stiftern, Freunden und Förderern des Archivs des Deutschen Museums für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen für das Jahr 2023 alles Gute, Zufriedenheit, Erfolg und vor allem Gesundheit!

Ihr Matthias Röschner und das gesamte Archivteam

IMPRESSUM

ARCHIV-info

Herausgegeben vom Deutschen Museum

ISSN (Print) 2626-5354

ISSN (Online) 2626-5362

Redaktion: Dr. Matthias Röschner M.A.

Anschrift: Deutsches Museum, Archiv
80306 München

Tel. 089/2179-220, Fax 089/2179-465

E-Mail: archiv@deutsches-museum.de

Satz und Druck: Deutsches Museum

Nachdruck nach Zustimmung der Redaktion mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.